



Österreichs Fachzeitschrift für Gesundheits-, Kranken- und Altenpflege®

Newsletter Nr. 33-2007

(ISSN 1024-6908)

22. Jahrgang – 25. August 2007

Geschätzte Leserinnen und Leser !

Wenn Sie diesen Newsletter zukünftig nicht mehr erhalten möchten, klicken Sie bitte hier:

www.lazarus.at/index.php?content=newsletteranmeldung&emailabmelden=1

Alle früheren Wochenausgaben seit 2005 sind im PflegeNetzWerk

www.LAZARUS.at (Archiv auf der Startseite) als Download verfügbar

ÖGKV gratuliert allen Pflegepersonen:

PEGASUS Award für hohes Vertrauen

Österreichs Pflege genießt besonders hohes Vertrauen bei den Menschen, ergab kürzlich Europas größte Verbraucherstudie: Für den ehrenvollen dritten Platz erhält daher die Berufsvertretung am kommenden Mittwoch, 29. August den >Pegasus Award in Bronze< durch Gesundheitsministerin Dr. Andrea Kdolsky verliehen.

DGKS Christine Ecker, Vorsitzende des Öst. Gesundheits- und Krankenpflegeverbandes ÖGKV (www.oegkv.at) gratulierte in der aktuellen Ausgabe Nr. 8-9/2007 der Verbandszeitschrift allen Pflegepersonen zur verdienten Anerkennung. LAZARUS schließt sich dieser Gratulation herzlich an!

* * *

Pongau, Salzburg:

Führungswechsel in der Pflegeschule

Mit 1. Juli hat Frau LGuK Maria Riedl (52), seit neun Jahren Mitglied des Lehrteams der Kranken-



pflegeschule im Kardinal Schwarzenberg´schen Krankenhaus, die Leitung der Schule übernommen.



Dir. Maria Riedl hat sich über den Schuldienst hinaus Bekanntheit durch das IPK (Integrative Pflegekonzept[®]) erworben, das sie als ehemalige Vermittlerin der „Psychobiografischen Pflege nach Böhm“ und ab dem Jahr 2002 Nachfolgerin Prof. Böhms als Vorsitzende des AGPK (www.agpk.at) entwickelt hat. Die erste erfolgreiche Umsetzung gelang ihr als engagierte Stationsleiterin im LKH St. Veit im Pongau (1989-1996). Sie wollte ihr Pflegemodell gemeinsam mit dem psychiatrischen DGKP Prof. Erwin Böhm entwickeln und arbeitete sehr erfolgreich mit ihm zusammen. Jedoch trennten sich ihre Wege im Jahr 2002 wegen unüberbrückbarer wissenschaftlicher Differenzen (Unterschiede des IKP zur Böhm-Pflege siehe AGKP-Webseite unter www.agpk.at/html/forschung.html).

Professor Böhm – er ist u. a. Träger des LAZARUS Ehrenpreises für sein Lebenswerk - genießt als Oberpfleger des Landes Wien bereits seinen Ruhestand und ist weiterhin als Autor und Tagungsreferent international sehr aktiv.

* * *

LAZARUS Service:

Veranstaltungen 2007

Aktuelle Veranstaltungstermine finden Sie in unserem Pflege-Netzwerk „Austro-Care“ – direkt mit nur einem Mausklick unter:
www.lazarus.at/index.php?kat=VERANSTALTUNGEN&PHPSESSID=41832928d105be53dc76c428a279f788

* * *

NÖ Landeskrankenhaus Krems:

>Zivis< willkommen

11.327 junge wehrpflichtige Österreicher entschieden sich im Vorjahr für den Zivildienst. Auch am LKH Krems prägen mittlerweile bereits bis zu fünf junge Männer den Arbeitsalltag. Jakob Pachschröll und Andreas Aigner (Bild) sind derzeit zwei von ihnen. Sie haben sich nach Matura und Ausbildung bewusst für diesen Dienst entschieden.



Es gibt viele Bereiche, in denen die „Zivis“ hilfreich zur Seite stehen: Im Pflegedienst, beim Patiententransport und im Hol- und Bring-service sind sie fix in die Arbeitsabläufe integriert und erfahren große Akzeptanz und Anerkennung vom Personal und auch

durch die Patient/innen. Pflegedirektorin Siegrun Karner bestätigt, wie wichtig Zivildienstler für das Miteinander im Klinikalltag sind: „Wenn unsere Patientinnen und Patienten sich wohlfühlen, kann der Gesundheitsprozess viel schneller erfolgen, die sozialen Kontakte und Gespräche mit unseren Zivis zwischen Untersuchungen oder Therapien bauen sie ungeheuer auf.“

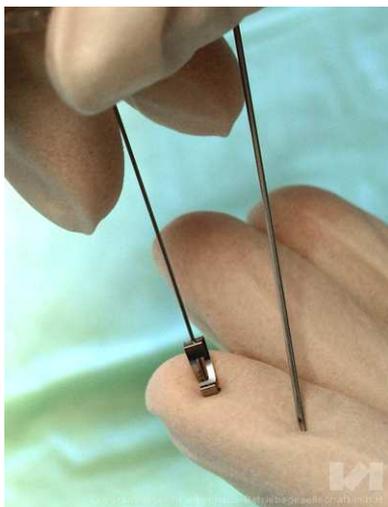
Aber auch in anderen Bereichen des Gesundheitswesens leisten die jungen Männer, die sich für eine Zivildienstzeit über neun Monate entscheiden, hervorragende Arbeit: Rettung, Sozial- und Behindertenhilfe, Altenbetreuung, Umweltschutz und Jugendarbeit u.v.a. profitieren von der Mithilfe der >Zivis<. Das Klinikpersonal in Krems hofft auch künftig wieder auf die jungen Herren: „Die Zivis sind für uns fachlich und menschlich eine große Bereicherung“, stellt Dir. Karner fest und freut sich auf zahlreiche künftige Bewerbungen.

* * *

Gesundheitsschutz in Vorarlbergs Landeskrankenhäusern:

Sicherheit für sich und die Anderen

Wenn ein Patient eine Infusion erhält, erfolgt dies über sog. Venenverweilkanülen. Seit April 2007 werden in den Betrieben der Vorarlberger Krankenhausbetriebsgesellschaft (KHBG) nun - mit wenigen medizinisch notwendigen



Ausnahmen - neue Venenverweilkanülen mit Sicherheitsclip verwendet. Dieser Clip schützt das Klinikpersonal vor Nadelstichverletzungen und verringert somit die Gefahr, sich mit ernsthaften Infektionskrankheiten wie z.B. Hepatitis B, C oder HIV zu infizieren. Damit sind die Vorarlberger LKH Österreich weit die ersten Spitäler, die vollständig auf Sicherheitsvenenverweilkanülen umgestellt haben.

Die Gefahr von Nadelstichverletzungen birgt ein ernsthaftes Gesundheitsrisiko für Ärzte, Pflege-

personal und Reinigungskräfte in sich. „Sie bedeutet für die Betroffenen Angst, Stress und mitunter monatelange Ungewissheit, ob eine Infektion vorliegt oder nicht“, erklärt Betriebsarzt Dr. Stephan Konzett. „Geschätzte 20 oder mehr pathogene Erreger können mittels Blut übertragen werden, welche potenziell fatale Folgen für den Verletzten haben können.“

Hunderte Nadelstichverletzungen pro Jahr

Die Zahl der Nadelstichverletzungen wird in Deutschland auf 500.000 pro Jahr geschätzt, laut Dr. Konzett dürften es in Vorarlberg mehrere Hundert sein. „Die Kosten pro Nadelstichverletzung werden in der Literatur durchschnittlich mit 1.600 Euro angegeben“, so Konzett. Zu den Kosten zählen notwendige Laboruntersuchungen bei Betroffenen und Patient, mögliche Kosten durch Medikamente zur vorbeugenden Behandlung der Mitarbeiter im Falle einer möglichen HIV-Übertragung und Kosten durch Fernbleiben des Mitarbeiters vom Arbeitsplatz während dieser medikamentösen Behandlung oder im Falle einer erlittenen Infektionskrankheit. In Österreich gibt es entsprechende Regelungen im Arbeitnehmerschutzgesetz, die den Arbeitgeber dazu verpflichten, sichere Instrumente zu verwenden:

Arbeitnehmerschutzgesetz (BGBl. 450 / 1994):

§3 (1): „Arbeitgeber sind verpflichtet, für Sicherheit und Gesundheitsschutz der Arbeitnehmer in Bezug auf alle Aspekte, die die Arbeit betreffen, zu sorgen. (...) Arbeitgeber haben die zum Schutz des Lebens, der Gesundheit und der Sittlichkeit erforderlichen Maßnahmen zu treffen ... sowie der Bereitstellung einer geeigneten Organisation und der erforderlichen Mittel.“

(2) Arbeitgeber haben sich unter Berücksichtigung der bestehenden Gefahren über den neuesten Stand der Technik und der Erkenntnisse auf dem Gebiet der Arbeitsgestaltung entsprechend zu informieren.“

Sicherheit durch einfaches Prinzip

Die in den VlbG. Landeskrankenhäusern verwendeten Sicherheitskanülen (Hersteller: B.Braun - www.bbraun.at) sind mit einem Clip ausgestattet, der die Nadelspitze automatisch beim Herausziehen der Nadel aus der Vene umschließt. Die Venenpunktionstechnik unterscheidet sich nicht von bisher verwendeten



Standardkanülen. „Wir haben diese Umstellung gemeinsam mit der Hygienefachkraft und den Pflegedienstleitungen durchgeführt“, erklärt Dr. Konzett, „die neuen Kanülen werden von den meisten Anwender/innen sehr begrüßt, da sie jetzt keine Bedenken mehr haben müssen, sich mit einer blutigen Venenverweilkanüle zu stechen.“ Auch die unveränderte Handhabung und das selbst-aktivierende Sicherheitssystem seien wesentliche Vorteile dieser speziellen Kanülen. In den LKH Vorarlbergs werden jährlich 156.900 Venenverweilkanülen für Patienten verwendet (Fotos: KHBG).

* * *

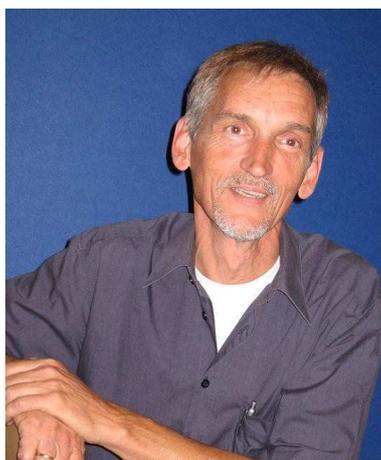
Schweizer Berufsverband SBK mit neuem Ziel:

Bachelor-Studium für alle Pflegenden !

In spätestens zehn bis 15 Jahren soll der Bachelor-Abschluss das einzige Pflegediplom in der gesamten Schweiz sein. Dieses ambitionierte Ziel setzten sich die Delegierten mit großer Mehrheit bei der diesjährigen 29. Versammlung Mitte Juni in Bern. Dem Beschluss ging eine sehr differenzierte Diskussion voraus, und die Meinungsbildung verlief sehr unterschiedlich. Während nämlich die deutschsprachige Schweiz im Kanton Bern und im Tessin gerade erst an der Implementierung der >Höheren Fachschule< (bis 2011) arbeitet, findet die Grundausbildung in der Pflege in der französischsprachigen Westschweiz bereits heute an der Fachhochschule statt.

Der SBK verstehe sich als Motor einer Entwicklung, um nicht hoffnungslos in Rückstand zu Resteuropa zu geraten und der professionellen Pflege das Gleichziehen mit anderen Gesundheitsberufen zu ermöglichen, so der Tenor. Der FH-Zugang habe eindeutig wieder mehr junge Leute in den Pflegeberuf gebracht, während die Ostschweiz deutliche Nachwuchsprobleme aufweist (Quelle: Krankenpflege 8/2007, 24f.).

Und im EU-Land Österreich ...??



Eine gesunde, erfüllte Arbeitswoche wünscht
Ihnen

LAZARUS[®]

Erich M. Hofer
Gründer & Chefredakteur

Impressum:
Medienbüro LAZARUS
A-3062 Kirchstetten, NÖ.
E-mail: office@lazarus.at

PflegeNetzWerk: www.LAZARUS.at